enabling new business

SWITZERLAND GLOBAL ENTERPRISE

KMU-Exportstimmung | 2. Halbjahr 2025

UNSICHERHEIT DÄMPFT DIE EXPORTSTIMMUNG

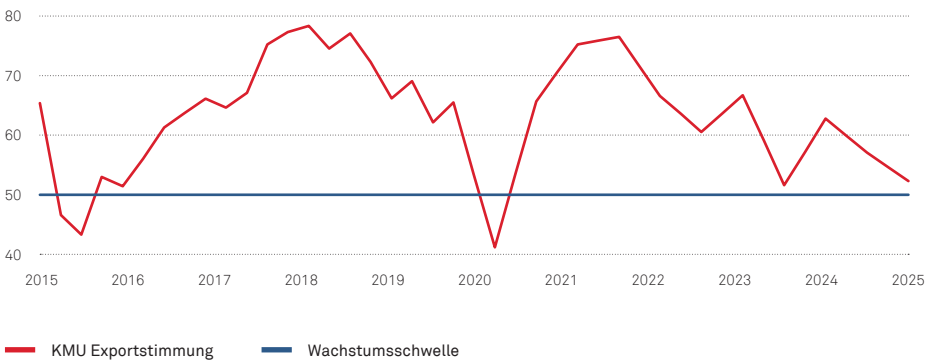
OFFICIAL PROGRAM

Switzerland.
Trade & Investment Promotion.

Die Exportstimmung der Schweizer KMU liegt nur noch knapp in der Wachstumszone. Die Gründe dafür sind in der aktuell grossen Unsicherheit zu suchen, die vor allem durch die US-Zollpolitik und den starken Franken, aber auch durch zahlreiche weitere wirtschaftliche und politische Spannungsfelder genährt wird. In dieser Situation setzen die Unternehmen auf bewährte Exportdestinationen und verzichten zu grossen Teilen auf die Erschliessung neuer Märkte.

Die Exportstimmung, die von Switzerland Global Enterprise in einer halbjährlichen Umfrage unter den international tätigen Schweizer KMU ermittelt wird, ist im letzten Halbjahr zum zweiten Mal in Folge gesunken und liegt mit 52.3 Punkten nur noch knapp über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Während die Zahlen vor einem halben Jahr darauf hindeuteten, dass sich die Exportstimmung rund um 60 Punkte einpendeln könnte, legt der neuerliche Rückgang eher eine Abwärtstendenz nahe, die seit dem Hoch von Anfang 2022 (76.5 Punkte) andauert.

KMU-Exportstimmung von Switzerland Global Enterprise
Gewichteter Wert aus 1.Halbjahr 2025 und 2.Halbjahr 2025, Wachstumsschwelle = 50



Quelle: Switzerland Global Enterprise

Enttäuschte Erwartungen

Im zurückliegenden Halbjahr wurden die vorsichtig optimistischen Prognosen von Anfang 2025 klar enttäuscht: Fast die Hälfte der KMU hatte ein Exportwachstum vorausgesagt, nur 19 % rechnete mit einem Rückgang. Tatsächlich konnten aber lediglich 28 % eine Steigerung verzeichnen, 39 % erlebten einen Rückgang. Jedes fünfte Unternehmen (21 %) musste gar Exporteinbussen von über 10 % hinnehmen.

Hoffnungen für das zweite Halbjahr

Unter diesen Vorzeichen ist es als Lichtschimmer zu werten, dass die Unternehmen für das zweite Halbjahr trotzdem eine leicht positive Entwicklung erwarten: 37 % rechnen mit einem Exportwachstum, 39 % mit stagnierenden Zahlen und 24 % mit einem Rückgang. Dass es kaum zu grossen Veränderungen kommen wird, bestätigt der Umstand, dass 84 % der KMU davon ausgehen, dass sich ihr Exportvolumen um maximal +/–10 % verändern wird.

Vorsichtiger wird das Gesamtjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr bewertet, worin sich der enttäuschende Abschluss der ersten sechs Monate spiegelt: Die Firmen, die mit einer Exportsteigerung (37 %) bzw. einem Rückgang (34 %) rechnen, halten sich nahezu die Waage. 29 % erwarten keine Veränderung.

US-Zollpolitik als grösste Herausforderung

Die Herausforderungen, die die Schweizer KMU in den nächsten Monaten erwarten, werden von der US-amerikanischen Politik dominiert. Anfang des Jahres war die Ungewissheit über die Folgen des Regierungswechsels in den USA gross. 41 % der Unternehmen wagten keine Vorhersage darüber, wie sich der Wechsel auf ihr internationales Geschäft auswirken wird; 12 % prognostizierten positive Folgen, 17 % negative und 30 % gar keine. Sechs Monate später herrscht mehr Klarheit, und das Bild, das sich zeichnet, ist – wenig überraschend – kein positives: 58 % sagen nun negative Konsequenzen für ihr internationales Geschäft voraus. Entsprechend ist es gemäss Umfrage die Zollpolitik der USA, die die Aussichten am meisten eintrübt und die Schweizer Exportwirtschaft in den nächsten Monaten am stärksten belasten wird.

Vielfältige Reaktionen auf die neuen Zölle

Trotz dieser enormen Herausforderungen sind die Schweizer KMU aktiv und passen ihre Strategien an die neuen Gegebenheiten an: Als häufigste Massnahme wird von den befragten Unternehmen eine Erhöhung der Preise genannt (26 % der KMU). 23 % wollen ihre Waren verstärkt in alternativen Märkten absetzen, 21 % reduzieren ihre Margen, 17 % passen ihre Lieferketten an und je 13 % ziehen einen Standortwechsel ihrer Produktion bzw. Neuverhandlungen ihrer Kundenverträge in Betracht. 30 % der Firmen planen derzeit keine spezifischen Massnahmen.

Für 66 % der KMU kommt es innerhalb der nächsten drei Jahre nicht in Frage, die lokale Präsenz in den USA zu erhöhen – zum Beispiel durch den Aufbau eines Produktionsstandorts. Demgegenüber haben 7 % eine stärkere Präsenz bereits in die Wege geleitet,

6 % denken darüber nach und 5 % können sich eine derartige Massnahme vorstellen, falls die neuen Zölle langfristig und in belastender Höhe in Kraft bleiben werden.

Bekannte Problemfelder bleiben weiterhin aktuell

Abgesehen von der US-Zollpolitik, die aus dem Stand heraus zum grössten Sorgenkind geworden ist (61 % der befragten KMU), haben sich die Herausforderungen für die Schweizer Exportunternehmen in den letzten sechs Monaten kaum verändert. Es sind nach wie vor die Währungsrisiken, die am stärksten beschäftigen (54 %). Danach folgen das Verhältnis zwischen der Schweiz und Europa (31 %), die Spannungen zwischen den USA und China (31 %), Handelshürden und Protektionismus (30 %), Energie- und Rohstoffpreise (23 %), der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine (20 %) sowie der Fachkräftemangel (16 %). Zwar verlieren all diese weiteren Themen jeweils einige Prozentpunkte; doch dürfte dieser «Bedeutungsverlust» nicht als absolut zu interpretieren, sondern in Relation zur US-Zollpolitik zu sehen sein: Durch die grosse Wucht, mit der diese in Erscheinung getreten ist, dominiert sie die Schlagzeilen und drängt alles andere in den Hintergrund.

Bewährte Absatzmärkte

Stabilität zeigt sich bei der Bedeutung der einzelnen Absatzmärkte, wo es in den letzten zwölf Monaten kaum zu Verschiebungen gekommen ist. Spitzenreiter ist seit vielen Jahren und mit grossem Abstand Deutschland, wohin 82 % der Schweizer KMU in den nächsten sechs Monaten exportieren wollen. Es folgen wie gewohnt die Nachbarländer Frankreich (56 %), Italien (55 %) und Österreich (53 %) sowie die Vereinigten Staaten, in die trotz der turbulenten

Zollpolitik 56 % der KMU liefern wollen. Auf den weiteren Rängen folgen die Niederlande (44 %), das Vereinigte Königreich (43 %), Skandinavien (41 %), China (41 %), Spanien (38 %) und Belgien (37 %). Indien (36 %) liegt nicht zuletzt aufgrund des ausgehandelten Freihandelsabkommens im Trend und weist mit 6 Prozentpunkten von allen Ländern den grössten Zuwachs auf.

China mit einem Bedeutungszuwachs

Gefragt nach ihren drei wichtigsten Exportdestinationen, nennen 72 % der KMU Deutschland, 40 % die USA, 21 % China, 20 % Frankreich, 16 % Österreich, 15 % Italien und 13 % das Vereinigte Königreich. Auch hier kam es in den letzten sechs Monaten zu keinen wesentlichen Veränderungen. Einzige Ausnahme ist China, das um vier Prozentpunkte zulegen konnte und damit möglicherweise von der US-Handelspolitik profitiert.

Golfstaaten im Blick der KMU

Bei den neuen Märkten haben die Golfstaaten den Spitzenplatz zurückerobert, den sie zwischenzeitlich an Indien abtreten mussten. 10 % der befragten Unternehmen planen, die Golfregion neu zu erschliessen. Das ist ein Plus von 2 Prozentpunkten im Vergleich zum Jahresbeginn. Auf Rang 2 und 3 folgen Indien (7 %) und die USA (6 %), wobei beide Länder an Boden verlieren. Indien verzeichnet ein Minus von 4 Prozentpunkten und damit genauso viel, wie es im zweiten Halbjahr 2024 hinzugewonnen hatte, nachdem der Bundesrat den Abschluss der Verhandlungen des Freihandelsabkommens verkündet hatte. Es ist davon auszugehen, dass Indien wieder deutlich zulegen wird, wenn das Abkommen ratifiziert wird. Im Falle der USA ist der Rückgang von 3 Prozent-

punkten auch mit dessen Zollpolitik zu erklären, die dazu führt, dass viele KMU die weiteren Entwicklungen abwarten, bevor sie sich in ein Abenteuer stürzen.

Wenig Expansionsfreude

Nachdenklich stimmt, dass fast die Hälfte aller befragten Unternehmen aktuell gar keine neuen Zielmärkte ins Auge fassen. Während 2023 noch über 70 % der Firmen in neuen Märkten aktiv werden wollten, sank der Wert im Laufe des letzten Jahres auf unter 60 % und erreicht nun mit 52 % einen neuen Tiefstwert, der den zahlreichen globalen Unsicherheiten und Spannungsfeldern geschuldet ist.

Rückgang der Beschäftigung erwartet

Ein ähnliches Bild zeichnen die vermuteten Entwicklungen des Personalbestands. Auch hier trübt sich das Bild ein, allerdings relativ plötzlich. So springt der Anteil der KMU, die für das aktuelle Jahr einen Rückgang des Personalbestands erwarten, im Vergleich zum Januar unvermittelt von 15 % auf 28 % – dies, nachdem diese Werte seit 2022 jeweils konstant zwischen 10 % und 20 % gelegen hatten. Auf der anderen Seite rechnen aktuell nur 16 % der Firmen mit einem Personalwachstum. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein deutliches Minus und gegenüber 2023 sogar einen Rückgang um 19 Prozentpunkte.

Methodik

Das Konzept zur Berechnung der KMU-Exportstimmung von Switzerland Global Enterprise (S-GE) ist denkbar einfach: Die KMU geben an, ob sie im laufenden Halbjahr im Vergleich zum vorherigen Halbjahr einen Zuwachs, eine Stagnation oder einen Rückgang ihrer Exporte erwarten. Die gleiche Frage wird gestellt hinsichtlich der Exporterwartungen für das folgende Halbjahr, im Vergleich zum laufenden Halbjahr. Um den Prognosecharakter der KMU-Exportstimmung zu betonen, wird die erwartete Exportaktivität im folgenden Halbjahr mit 60 % gewichtet, während die Exporte im laufenden Halbjahr mit 40 % gewichtet werden. Die KMU-Exportstimmung kann Werte zwischen 0 und 100 erreichen, wobei Werte zwischen 0 und 50 einen erwarteten Rückgang der Exporte anzeigen und Werte von 50 bis 100 ein erwartetes Exportwachstum signalisieren.

Die KMU-Exportstimmung basiert auf der halbjährlichen Befragung von über 200 Unternehmen aus einem Panel von Schweizer KMU. Die Teilnehmer repräsentieren die Branchen Pharma/Chemie, Maschinenbau, Cleantech, Medtech, Fintech, Konsumgüter, Metallindustrie, Papier, Elektrotechnik, Präzisionsindustrie, Dienstleistungen, ICT und Food. Über die Angaben zum Exportvolumen hinaus liefern die Teilnehmer weitere Informationen, beispielsweise zu den Gründen für die Veränderung ihres Exportvolumens, den Exportmärkten usw. Diese Angaben liefern ein aussagekräftiges Bild über die Exportaktivitäten der Schweizer KMU.

Hinweis
Von 2010 bis 2015 trug die Publikation den Namen «KMU-Exportindikator», von 2015 – 2022 «KMU-Exportperspektiven» und wurden zusammen mit dem Exportbarometer der Credit Suisse publiziert.

DISCLAIMER
Die Informationen in diesem Bericht wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, nachgeforscht und zusammengetragen und basieren auf Quellen, die als vertrauenswürdig angesehen wurden. Switzerland Global Enterprise und ihre Netzwerkpartner können nicht verantwortlich gemacht werden für Daten, welche möglicherweise nicht komplett, vollumfänglich oder aktuell sind; noch für Daten, die von Internetseiten/-quellen herrühren, auf welche Switzerland Global Enterprise und ihre Netzwerkpartner keinen Einfluss haben. Die Informationen in diesem Bericht haben keinen juristischen Charakter, ausser es wird speziell darauf hingewiesen.

SWITZERLAND GLOBAL ENTERPRISE
Switzerland Global Enterprise (S-GE) ist die offizielle Schweizer Organisation für Exportförderung und Standortpromotion mit rund 200 Mitarbeitenden in allen Schweizer Landesteilen und auf der ganzen Welt. Als Beratungs-, Vermarktungs- und Plattformorganisation unterstützen wir Schweizer KMU bei ihrem internationalen Geschäft und innovationsstarke ausländische Unternehmen mit Potenzial und Interesse an einer Ansiedlung in der Schweiz. An 22 Standorten betreibt S-GE eigene Teams (Swiss Business Hubs), welche insgesamt 45 Länder abdecken. In 130 Ländern ist S-GE über die jeweiligen diplomatischen Schweizer Vertretungen oder über das eigene globale Partnernetzwerk präsent.

Für ausführlichere Informationen:
www.s-ge.com/exportperspektiven
media@s-ge.com

Switzerland Global Enterprise
Stampfenbachstrasse 85
CH-8006 Zürich
T +41 44 365 51 51

Switzerland Global Enterprise
Corso Elvezia 16
CH-6901 Lugano
T +41 91 601 86 86

Switzerland Global Enterprise
Chemin du Closel 3
CH-1020 Renens
T +41 21 545 94 94

www.s-ge.com

Copyright
Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden.
Copyright © 2025 Switzerland Global Enterprise. Alle Rechte vorbehalten.